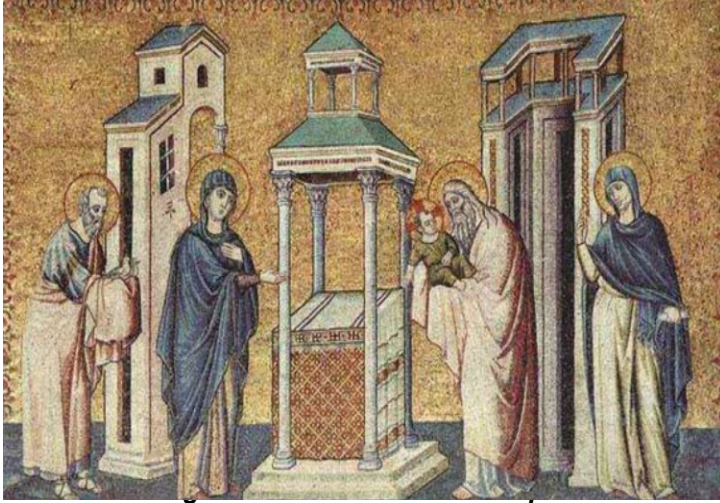


Darstellung des Herrn 2. Februar Mariä Lichtmess



Mit Simeon und der Prophetin Hanna

um 1291, Mosaik. Rom, Santa Maria in Trastevere.

„Darstellung des Herrn“ wurde erstmals im 4. Jahrhundert in Jerusalem am 40. Tag nach der Erscheinung des Herrn begangen. Im 5. Jahrhundert kamen festliche Lichterprozessionen hinzu. In Rom ist das Fest am 2. Februar seit dem 7. Jahrhundert bekannt. An diesem Tag feiert es die Kirche noch heute. 542 ordnete Kaiser Justinian an, dieses Fest in den Kalender des oströmischen Reiches einzufügen. Es dauerte länger als ein Jahrhundert, bis sich das Fest auch in Rom und im gallisch-fränkischen Raum einbürgerte.

Ehemals markierte der 2. Februar das Ende der Weihnachtszeit, was nicht zuletzt auch an der Lichtsymbolik lag, denn von diesem Zeitpunkt an werden die Tage wieder deutlich länger und heller. Seit dem 2. Vatikanischen Konzil endet die Weihnachtszeit bereits am Sonntag nach dem 6. Januar mit dem Fest „Taufe des Herrn“.

Im Osten wurde das heutige Fest als „Fest der Begegnung des Herrn“ verstanden: der Messias kommt in seinen Tempel und begegnet dem Gottesvolk des Alten Bundes, vertreten durch Simeon und Hanna. Im Westen wurde es mehr als ein Marienfest gefeiert: „Reinigung Marias“ nach dem jüdischen Gesetz (Lev 12).

Kerzenweihe und Lichterprozession kamen erst später hinzu. Auch bei uns werden an diesem Fest Kerzen geweiht. Seit der Liturgiereform wird „Mariä Lichtmess“ auch in der römischen Kirche wieder als „Fest der Darstellung des Herrn“ gefeiert.

Kerzenweihe

Seht, Christus, der Herr, kommt in Macht und Herrlichkeit, er wird die Augen seiner Diener erleuchten. Halleluja. **Lasst uns beten.**

Gott, du Quell und Ursprung allen Lichtes, du hast am heutigen Tag dem greisen Simeon Christus geoffenbart als das Licht zur Erleuchtung der Heiden. Segne + diese Kerzen, die wir in unseren Händen tragen und zu deinem Lob entzünden. Führe uns auf dem Weg des Glaubens und der Liebe zu jenem Licht, das nie erlöschen wird. Darum bitten wir durch Christus, unseren Herrn und Bruder. - Amen

Herr Jesus Christus,

du bist das Licht zur Erleuchtung der Menschen: - Herr, erbarme dich.

Du bist die Orientierung auch für dein Volk Israel: - Christus, erbarme dich.

Du bist die klare Sonne auch im Dunkel der Weltnacht: - Herr, erbarme dich.

Aus dem heiligen Evangelium nach Lukas (Lk 2,22-32)

Es kam für die Eltern Jesu der Tag der vom Gesetz des Mose vorgeschriebenen Reinigung. Sie brachten das Kind nach Jerusalem hinauf, um es dem Herrn zu weihen, gemäß dem Gesetz des Herrn, in dem es heißt: Jede

männliche Erstgeburt soll dem Herrn geweiht sein. Auch wollten sie ihr Opfer darbringen, wie es das Gesetz des Herrn vorschreibt: ein Paar Turteltauben oder zwei junge Tauben. In Jerusalem lebte damals ein Mann namens Simeon. Er war gerecht und fromm und wartete auf die Rettung Israels und der Heilige Geist ruhte auf ihm. Vom Heiligen Geist war ihm offenbart worden, er werde den Tod nicht schauen, ehe er den Messias des Herrn gesehen habe. Jetzt wurde er vom Geist in den Tempel geführt; und als die Eltern Jesus hereinbrachten, um zu erfüllen, was nach dem Gesetz üblich war, nahm Simeon das Kind in seine Arme und pries Gott mit den Worten: Nun lässt du, Herr, deinen Knecht, wie du gesagt hast, in Frieden scheiden. Denn meine Augen haben das Heil gesehen, das du vor allen Völkern bereitet hast, ein Licht, das die Heiden erleuchtet, und Herrlichkeit für dein Volk Israel.



Ambrogio Lorenzetti: Altarbild 1342

Galleria degli Uffizi in Florenz

Evangelium unseres Herrn Jesus Christus.

Zum Fest „Darstellung des Herrn“ von P. Martin Neuhauser SVD aus: Die Anregung Januar 2011

„Ein Licht, das die Heiden erleuchtet und Herrlichkeit für Dein Volk Israel“

Mit dem Fest der Darstellung des Herrn schloss früher der Weihnachtsfestkreis. Das hatte wohl den Grund, dass noch einmal das Kind Jesus im Mittelpunkt der Betrachtung stand. Damit wurde die Kindheitsgeschichte Jesu abgeschlossen, die Eltern Jesu kehrten in ihre Stadt Nazareth zurück und Jesus wuchs zum Mannesalter heran. Das Fest der Darstellung des Herrn hat aber auch noch eine zweite Nähe zum Weihnachtsfest, besonders zum Fest der Erscheinung des Herrn. Dort kamen die Weisen aus dem Morgenland, die Vertreter der Völkerscharen, zur Krippe und beteten den neugeborenen König an. Die Völker hatten es begriffen, nicht aber Israel. Stattdessen tötete Herodes alle Knaben bis zu zwei Jahren. Hat Israel seinen Retter nicht erkannt? Der Besuch Jesu im Tempel und der Lobpreis des greisen Simeon jedoch sollen uns eines anderen belehren. Der greise Simeon als gläubiger Vertreter des Volkes Israel erkennt im Kind Jesus die Erfüllung aller Hoffnungen und Verheißungen des Alten Testaments und zwar im doppelten Sinn: er ist das Licht für alle Völker und die Verherrlichung seines Volkes Israel. Der Augenblick im Tempel ist gleichsam die Offenbarung Jesu vor dem Volk Israel. In diesem Sinn könnte man die Darstellung des Herrn auch als eine Epiphanie Jesu vor seinem Volk verstehen. In den kurzen Sätzen des Simeon tut sich der ganze Sinn der göttlichen Heilsgeschichte kund. Deswegen ist dieses Fest der Darstellung des Herrn ein eminent missionarisches Fest. Geht es doch um die Bedeutung des Lebens Jesu für alle Völker. Simeon eröffnet gleichsam in einer prophetischen Schau die ganze Bedeutung der Menschwerdung Gottes für die ganze Geschichte. Das Kind, das er in seinen Armen trägt, ist nicht nur Licht für Israel, sondern auch für alle Völker.

Die Dimension dieser Aussage hat sich heute gleichsam noch erhöht. Wir wissen um die vielen Völker der heutigen Welt, ihre Kulturen, Religionen und Weltanschauungen. Wir schätzen ihre religiösen und kulturellen Traditionen und verteidigen ihre Rechte und Entfaltungsmöglichkeiten. Wir treten für die Religionsfreiheit aller ein und klagen jeden religiösen Fanatismus oder Hass aufs schärfste an. Wir sind uns der Bedeutung der Toleranz zwischen Völkern, Religionen und Kulturen bewusst und sehen darin den einzigen Weg zum Frieden in der Welt. Niemand darf ein anderes Volk bevormunden, unterdrücken, ausbeuten oder den Lebensnerv seiner Kultur zerstören. Und dennoch sind wir überzeugt, dass Christus das

Licht aller Völker ist („Lumen Gentium“, Vat. II), und dass letztlich vor ihm alle ihre Knie beugen und „jede Zunge bekennen muss: Herr ist Jesus Christus zur Ehre Gottes des Vaters“ (Phil 2,10-11). Vor unseren Augen tut sich der lange Prozess der Heilsgeschichte Gottes auf. Obwohl er allen Menschen innerlich nahe ist, denn „in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir“, wie Paulus in Athen verkündete, so hat er sich dennoch in der Geschichte Israels, angefangen von Abraham, in besonderer Weise Schritt für Schritt geoffenbart. Im Glauben Israels hat der eine und einzige Gott aller Menschen immer mehr sein Wesen gezeigt. In den Gebeten und prophetischen Reden hat er Gestalt angenommen bis er selbst in realer Gestalt eines Menschen unter sein Volk trat. So fasst der Hebräerbrief zusammen: „Auf vielerlei Weise hat Gott einst zu den Vätern gesprochen, ... zuletzt aber hat er zu uns gesprochen durch den Sohn“ (Heb 1,1). Je mehr wir darüber meditieren, umso mehr müssen wir darüber staunen, dass Gott sich ein kleines, unbedeutendes Volk auf Erden erwählt hat, um darin sein Kommen vorzubereiten und schließlich selbst sichtbarer Mensch zu werden. Diese Erkenntnis hat Simeon zu seinem Loblied geführt. In Christus wird auch das Volk Israel verherrlicht, aus dem er wie ein Spross aus einem Stamm hervor gewachsen ist.

„Lasst euer Licht leuchten!“ Das Licht Israels aber ist ein Licht für alle Völker. Ohne jemanden bevormunden zu wollen, sind wir überzeugt, dass Christus für alle Menschen Licht und Leben sein will. So wertvoll die Toleranz zu allen Völkern und Religionen ist, so enthebt sie uns nicht des Zeugnisses für das „wahre Licht, das jeden Menschen erleuchtet“ (Joh 1,9). Im Zeugnis unseres Lebens vom liebenden und lebendigen Gott und in der Verwirklichung dieses Zeugnisses durch die Taten der Liebe verkünden wir das wahre Licht allen Menschen. Gott selbst wird dann die Zeiten herbeiführen, wo mehr und mehr Menschen und Völker in Christus ihr Heil sehen.

Es ist doch bemerkenswert, dass gerade zwei alte Leute zu den Zeugen der ersten Stunde gehören, dass sie so offen sind für eine völlig neue Entwicklung. Sie spüren: Es steht noch etwas aus. Sie warten darauf, dass Gott sich zeigt. Wenn er sich zeigt, werden nicht die alten Verhältnisse wiederhergestellt oder Bestehendes stabilisiert. Nein, das kann es nicht sein; das wissen die zwei alten Leute. Das Heil geschieht in die Zukunft hinein, die gerade erst beginnt und von der niemand abschätzen, kann in welche Richtung der Weg mit diesem Kind geht. Aber auf dem Weg wird vieles in Bewegung kommen.



**Begegnung mit Simeon und Hanna;
Menologium (Heiligenleben) des Kaisers
Basileios II. 11. Jh.;**

Lasset uns beten:

Zu Simeon und Hanna möchte ich sagen: Wenn ich alt bin - wie ihr - und manches Mal unendlich müde, ja, dann möchte ich sagen können: Ich habe versucht, voll Vertrauen und Hoffnung durch's Leben zu gehen, Höhen und Tiefen zu durchwandern. Dann möchte ich eure Größe haben: Ich möchte abtreten können und loslassen können – wie ihr. In Lebensarten, die mir fremd sind, und in Lebenswelten, die ich nicht kenne, möchte ich gleiche Hoffnung setzen und mich freuen können. Ich möchte sagen: Es war nicht umsonst dieses Leben, denn auf dem Weg durfte ich immer wieder das Heil schauen – wie ihr.

Dr. Marianne Habersetz

Fürbitten:

Hanna und Simeon begegnen Jesus im Tempel. Simeon singt ein Lied voller Hoffnung und Vertrauen. Nun kann er in Frieden gehen. Er hat den Trost Israels, das Licht der Völker gesehen. Wir rufen zu dir: **Hilf uns trösten und heilen!**

Herr, viele alte Menschen sehen verbittert und enttäuscht auf ihr Leben zurück. Sie hadern mit sich und anderen Menschen. Schenke ihnen einen liebevollen Blick auf ihr Leben. Wir rufen zu dir:

An vielen Stellen dieser Welt werden Kinder in Lagern oder auf der Flucht geboren. Ihre Eltern sind arm und harten Lebensumständen ausgeliefert. Im Dschungel der Nachrichten sind sie nur ein Thema am Rande. Wir rufen zu dir:

Für die Menschen, die uns wichtig sind, für alle Frauen, die ein Kind erwarten, für alle, die kürzlich Eltern geworden sind und in unseren eigenen Anliegen wollen wir beten und bitten. Wir rufen zu dir:

Unzählige Menschen leiden unter den schrecklichen Kriegen in Europa und in der ganzen Welt. Gib den Machthabern und den Verantwortliche Vernunft, Einsicht und Gedanken des Friedens, damit die Kriege ein Ende finden. Wir rufen zu dir:

Unsere Verstorbenen schauen dich von Angesicht zu Angesicht. Tröste mit dieser Zuversicht alle, die um einen lieben Menschen trauern. Wir rufen zu dir:

Hilf uns, dich zu sehen, Herr, als Licht der Völker, als Herrlichkeit deines Volkes Israel, als unsere Hoffnung und unsere Freude. Du stellst dich uns dar in der Liebe, die von Ewigkeit zu Ewigkeit reicht. Amen.

Meditation

Inmitten der Dunkelheit der Welt von Hass und Streit von Unzufriedenheit und Zweifel scheint ein Licht auf. Er kommt als Licht in die Welt, lässt sie in seinem Licht neu erstrahlen bis an die Enden der Erde. Er, das Licht der Welt und das Heil aller Völker, er, der Heiland der Menschen, der Sinn und das Ziel unseres Lebens. Wie Simeon und Hanna erahnen wir das Heil, das uns in Gott geschenkt ist, das wir in der Eucharistie empfangen. Verborgen im Sakrament des Altars gibt er sich uns ganz; und er wünscht sich nichts sehnlicher, als bei den Menschen zu wohnen, die ihn glaubend und liebend empfangen.

Reinhard Röhrner



*Darstellung des Herrn
Hans Holbein der Ältere, 1501,
Hamburger Kunsthalle*

Segen:

Herr, Hanna und Simeon durften das Heil schauen. Erfülle uns und alle, für die wir beten mit deinem Licht. Schaffe in uns den Frieden und vollende uns mit deiner Herrlichkeit.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Ab dem Fest „Maria Lichtmess“ werden die Tage wieder spürbar länger und heller! Wir dürfen uns freuen, denn so langsam kommt der Frühling.

Liebe Grüße

Diakon i.R. Peter Weiler